



Dossier Réarmement moral
Case postale 3
1211 Genève 20

PC 12-12200-5

Dezember 1986

ER UEBERGIBT UNS DEN STAFETTENSTAB...

Daniel Mottu, Genf

Oscar Hübscher ist am 18. November im Alter von 91 Jahren friedlich von uns gegangen. Drei Tage danach versammelten sich Verwandte und Freunde in grosser Zahl in der Kirche St. François, im Herzen von Lausanne, um Gott für das zu danken, was Er uns durch ihn gegeben hat. Dies nämlich war der Grundton dieses ungewöhnlichen Gottesdienstes. "Oscar Hübscher übergibt uns den Stafettenstab", sagte Pfarrer Jacot-Descombes in der Abdankung, für die der Verstorbene alle biblischen Texte selbst ausgesucht hatte. Er beschrieb vor allem, wie Oscar seine Tage anzufangen pflegte: "Diese lange Stille, mit Bibellesen und Gebet, führte zur erneuten Hingabe seines Lebens an Gott. Das war das Wichtigste für ihn und war das Geheimnis seiner Freundlichkeit, seiner Verfügbarkeit und seiner Demut."

Als Kollege und im Namen der Freunde der Moralischen Aufrüstung erinnerte Prof. Werner Stauffacher an die erstaunliche Lebensreise, die Oscar "eine neue Dimension des Glaubens" entdecken liess. Vor mehr als 50 Jahren, als er in Südafrika bei der Familie Garin Hauslehrer war, entdeckte er die Oxfordgruppe. Das war der Ausgangspunkt für seine aussergewöhnliche Ausstrahlung, auf seine Schüler im Lausanner Gymnasium, auf seine Kollegen und auf ungezählte Freunde, die er sich besonders auch in Caux erwarb. Noch diesen Sommer sah man ihn gern im Gespräch mit jungen Leuten; er interessierte sich für sie, und sie vergalteten es ihm mit Zuneigung.

Bevor er starb, hatte Oscar die folgenden Worte in sein Stille-Zeit-Büchlein geschrieben: "Lob sei Gott, Lob sei Jesus, meinem besten Freund." Welch schöner Tod, und Welch schönes Leben!

(Ruedi Barraud, Lausanne)

Als sich jemand von uns Oscar Hübscher gegenüber besorgt zeigte, weil dieser ganz allein in seiner Wohnung lebte, antwortete er, er spüre, dass er Vertrauen haben solle und dass alles gut gehen werde. Gott hat dieses Vertrauen belohnt und hat ihn am Morgen früh heimgerufen, als er im Fauteuil sass, angekleidet und bereit, auf Ihn zu hören.

Eine Erinnerung an Oscar wird in mir bestimmt immer lebendig bleiben: wie er sich vor dem Stand aufstellte, den wir während vieler Jahre an der "Fête de Lausanne" hatten. Stundenlang verteilte er Flugblätter und sprach mit den Leuten, und oft unterhielt er sich lange mit jungen Menschen. Als ich mich einmal erstaunt darüber zeigte, sagte er zu mir: "Nun, ich stelle ihnen einfach Fragen, woher sie kommen und was sie machen, und dann erzählen sie. Nur schon die Tatsache, dass jemand in dieser Menge sich für sie interessiert, bedeutet ihnen etwas."

Oft plagte Oscar der Gedanke, dass er nach seiner Meinung keine Menschen für die Moralische Aufrüstung gewann, so wie er sich das vorstellte. Er hat sicher oft unterschätzt, was er durch seinen Einsatz, seine Lebensqualität und sein Interesse für die Leute wirklich gab. Ich bin sicher, dass jetzt, in einer andern Welt, alles eine andere Perspektive bekommt und diese Sorge einem grossen Frieden weicht.

(Sylvie Cochand, Studentin, Lausanne)

Wenn Oscars Fragen, Kommentare und Vorschläge manchmal so herausfordernd waren, so kam dies daher, dass es für ihn keine noch so stichhaltige Rechtfertigung dafür gab, dass Gott auf den zweiten Platz verwiesen wurde. In dieser Ueberzeugung blieb er Ihm treu, soweit ich mich zurückerinnere. Der Dankgottesdienst anlässlich seines Uebergangs in ein anderes Leben war die Krönung seines Auftrags. Ein letztes Mal hat er mir von seinem Glauben gesprochen, davon, was dieser für Gegenwart und Zukunft bedeutet.

(Nelly Brandt, Lehrerin, Savigny)

Wenn ich mir Oscar vorzustellen versuche, so sehe ich ihn auf das Klingeln der Hausglocke die Türe öffnen für die Lausanner Mannschaft, die sich regelmässig einmal im Monat bei ihm traf.

Lieber Oscar, Du wirst mir immer der Inbegriff eines Freundes der Jugend sein, der Mann, dessen Weisheit aus der Disziplin der täglichen Stillen Zeit hervorging.

Danke, im Namen aller, die Dich gekannt haben!

ZEITBILDER DER HOFFNUNG (Peter und Vroni Hegi, Zollikofen)

Viele von Ihnen wissen es schon: vor vier Jahren haben wir in Caux mit Jugendlichen zusammen ein Experiment angefangen, das uns seither mit sehr vielen neuen Menschen in Kontakt brachte und bringt.

Kuerzlich fand in der Berner Schulwarte die Premiere von UNTERWEGS, einem Tonbild über die Same in Lappland, statt. Dieses Ereignis war Teil des Experimentes, das damals in Caux begann und dessen Auswirkungen langsam deutlich werden: Offensichtlich vermögen die drei Tonbilder MALAKS BRUNNEN, STRASSENSPERRE und UNTERWEGS die Menschen in Bewegung zu setzen. Der schwedische Botschafter in der Schweiz, Bengt Odewall, hat es nicht bereut, an dem festlichen Nachmittag teilzunehmen: "Ich habe UNTERWEGS schon in meinem Büro gesehen; aber hier hat es mich noch viel tiefer beeindruckt." Und Nationarat Zwygart aus Bolligen sprach in markanten Sätzen darüber, "wie wir lernen müssen, aus Liebe - und nicht aus Angst - verantwortliche Statthalter in Gottes Schöpfung zu sein."

Während der Herbstferien besuchten wir in Süddeutschland und in Oesterreich, sowie in verschiedenen Teilen unseres Landes - vom Bodensee bis nach Genf - zahlreiche Bildstellen der katholischen und der evangelischen Kirchen. Wir lernten sehr viel im Gespräch mit diesen Fachleuten und waren tief beeindruckt von der Einsatzfreudigkeit und Sorgfalt, mit der diese Menschen in ihrer Arbeit stehen. Gleichzeitig wurde uns erneut klar, wie wesentlich diese Aufgabe mit den modernen Medien heute ist: eine tägliche Auseinandersetzung im ideologischen Ringen um das Denken und Handeln der Menschen überall.

Das finanzielle Risiko hat uns dabei niemand abgenommen... es war ein echter Schritt im Glauben. Eine erfreuliche Ermutigung erfuhren wir dadurch, dass eine schweizerische kirchliche Gruppierung mit einer Spende von Fr. 2'000.- mitgeholfen hat, eine englische Version der STRASSENSPERRE zu ermöglichen.

Vroni hat sich in diesen Tagen entschlossen, mit Marianne Vogt eine Einladung von Cleiland Donnan und Joyce Kneale nach Richmond, Virginia (USA), anzunehmen, um dort im neuen Jahr während sechs Wochen die drei Tonbilder einzusetzen. Sie findet es nicht so einfach, ihre Familie für längere Zeit zu verlassen und daran zu glauben, dass ihre Angehörigen ohne ihre Fürsorge "überleben" werden.

Diese Tonbilder sind nicht nur für den Einsatz in Kirche und Schulen gedacht, sondern auch im kleinen, ganz persönlichen Rahmen. Sie ermöglichen auch dort den Einstieg in tiefere Gespräche und sind Herzöffner für jede Generation. Alles, was es dazu braucht, ist ein Diaprojektor und ein Kassettengerät - und ein ganz klein wenig Mut, das Experiment zu wagen. Die Tonbilder können gemietet oder gekauft werden (Tel: 031/57 32 15).

GEPRUEFTES SUEDAFRIKA (Peter und Anna-Marie Kormann, Bremgarten)

Unter dem Thema "Arbeit und Menschenwürde für Schwarze in Südafrika" fanden am Wochenende des 15./16. Novembers in der Berner Schulwarte drei Veranstaltungen statt, in deren Mittelpunkt die deutschsprachige Fassung des Videofilms "Geprüftes Südafrika - Lichtblicke" (Promise of the Veld) stand. Gleichzeitig diente der Anlass auch dem Verkauf schmucker Handarbeiten aus Schafwolle, hergestellt von schwarzen Frauen, deren Geschichte der Film erzählt.

Diese Veranstaltungen waren herausgewachsen aus der gemeinsamen Ueberzeugung von uns als Verantwortliche für die Herstellung der deutschsprachigen Fassung des Films und von Brigitte und Heinrich Beens, Schauspieler am Stadttheater Bern, die als Sprecher mitgewirkt hatten.

Die für diese Anlässe von Afrika eingeflogenen Handarbeiten wurden bereits eine Stunde vor Beginn der ersten Vorstellung von zahlreichen Besuchern belagert und fanden begeisterte Käufer.

Unter den rhythmischen Klängen afrikanischer Lieder, gesungen von den schwarzen Heimarbeiterinnen, füllte sich der grosse Saal bis auf den letzten Platz.

Den ersten Teil der Veranstaltung bildeten eindruckliche Rezitationen afrikanischer Poesie durch drei Schauspieler, umrahmt von Variationen über die Nationalhymne der Schwarzen Südafrikas "Nkosi Sikelele Africa", am Flügel gestaltet vom tschechischen Pianisten Jiri Ruzicka.

Nach diesem Hineinhören in die Seele Afrikas zog die Grossprojektion des Videofilms die Zuschauer in den Bann. Ein für diese Vorführung von einer Berner Firma gratis zur Verfügung gestellter Videoprojektor, dessen Miete üblicherweise Fr. 600.- kostet, erzeugte ein eindruckliches grosses Bild ohne Einbusse der Farbtintensität oder der Bildschärfe.

Die Leute waren sehr bewegt und dankbar für dieses überzeugende Lebensbild christlicher Haltung und Tat, das den mutigen Weg der Farmersfamilie Kingwill beschreibt, deren Pioniergeist ins ganze Land, bis hinein in die Gesetzgebung, ausstrahlte.

Den drei Veranstaltungen wohnten etwa 400 Personen bei. Mehr als 2/3 der Handarbeiten wurden verkauft und damit fast Fr. 9'000.- zu-

gunsten der schwarzen Frauen des Heimarbeit-Ateliers eingenommen. Zudem beabsichtigen verschiedene Besucher, ähnliche Veranstaltungen an andern Orten durchzuführen.

Unser besonderer Dank richtet sich an unsere über 30 Freunde und Bekannte und an unsere Kinder und deren Freunde und Freundinnen, die uns beigestanden sind, unserer Ueberzeugung zu folgen und das Abenteuer zu einem guten Ende zu führen.

Die Videokassette in VHS-Norm kann in Luzern für Fr. 150.- gekauft oder bei uns für Fr. 20.- gemietet werden. Die attraktiven Produkte des Heimarbeit-Aterliers "Graaff-Reinet Kraft" können ebenfalls bei uns zum Verkauf in Kommission bestellt werden. Adresse:

A. und P. Kormann, Kunoweg 34, 3047 Bremgarten (Tel: 031/23 84 49).

WIR KOENNEN IHNEN MITTEILEN, DASS DIESE VORFUEHRUNG IN CAUX AM EROEFFNUNGSABEND DER NEUJAHRSKONFERENZ, AM 27. DEZEMBER, WIEDERHOLT WIRD. DIE SCHAUSPIELER REISEN SPEZIELL DAFUER AUS BERN AN; AUCH DIE HEIMARBEIT-ARTIKEL WERDEN TEILWEISE ZU VERKAUF STEHEN.

VOR EINER GROSSEN REISE

Silvia Zuber

"Warum gehst Du eigentlich nach Japan?", so wurde ich - offen oder auch etwas verblüht - in den letzten Wochen hie und da gefragt. Abgesehen davon, dass ich einen festen inneren Auftrag verspüre, gibt es noch einige andere Beweggründe.

Seit langem habe ich die Ueberzeugung, dass wir eine Brücke bauen müssen zwischen uns im Westen und Japan, einem Land, das 250 Jahre lang vollständig abgekapselt von der Welt gelebt und sich erst seit Mitte des letzten Jahrhunderts zu öffnen begonnen hat. Im weiteren hat ein Besuch in Japan vor zwei Jahren meinen Eindruck bekräftigt, dass dieses Volk durch seine Kultur und seine Tradition der Welt auch geistig viel zu geben hat. Ausschlaggebend für meinen Entschluss aber war vor allem, dass die über 100 Japaner, die diesen Sommer in Caux waren - Studenten, eine buddhistische Frauengruppe, Geschäftsleute, ganze Familien - sich so aufgeschlossen zeigten für das, was Moralische Aufrüstung bedeutet.

Als ich dann am Ende der Konferenz eine Einladung bekam, nach Japan zurückzukommen, war es eigentlich ganz natürlich, ja dazu zu sagen. Ich freue mich, die begonnenen Kontakte mit den vielen Menschen weiterzuführen. Auch möchte ich einen ernsthaften Anlauf nehmen, die Sprache zu erlernen, deren Anfangsgründe ich mit in den letzten vier Jahren (langsam!) erworben habe.

Am 23. Dezember beginnt die Reise - vorerst Richtung Indien zur Konferenz in Panchgani und von dort weiter Anfang Januar direkt nach Japan.

TU SERAS MON FRERE

Unter diesem Titel wird in Kürze das Buch über Alec Smith in französischer Sprache erscheinen. Gemeinsame Herausgeber sind "Les Editions de Caux" und "Les Nouvelles Editions Africaines d'Abidjan". Es kostet Fr. 9.- und kann ab sofort bei "Editions de Caux, 1824 Caux" bestellt werden. Die deutsche Uebersetzung ist in Vorbereitung und wird 1987 erscheinen, herausgegeben vom "Blaukreuzverlag".

GEDICHTESAMMLUNG

Vor einigen Wochen sassen einige von uns zusammen mit einem Büchlein, in dem Amie Zysset eine Anzahl ihrer Gedichte aufgeschrieben hatte. Wir fragten uns, ob wir sie uns allen und vielen anderen zugänglich machen könnten. Sicher haben auch viele von Euch zu einem Geburtstag oder einer besonderen Gelegenheit ein Gedicht von Amie bekommen. Wenn Ihr bereit wäret, so etwas mit anderen zu teilen, wären wir dankbar. Ihr könntet es an Emmina Carrard, Schönburgstr. 56, 3013 Bern, oder an Marielle Thiébaud, 13b, avenue du Temple, 1012 Lausanne, senden. Herzlichen Dank!

Die Einladung, die Tage vom 27. Dezember bis zum 4. Januar in Caux zu verbringen, hat Sie sicher erreicht, und wir hoffen, dann viele von Ihnen hier zu sehen. (Sollten Sie irrtümlicherweise den Einladungsbrief nicht erhalten haben, so können Sie ihn beim Sekretariat in Caux verlangen). In diesem Brief werden verschiedene Fragen erwähnt, über die wir während der Tagung miteinander reden möchten. Im besonderen schlagen wir Ihnen jetzt vor, gemeinsam über die Frage nachzudenken, die die italienischen Juristen aufgeworfen haben: Die bekannten und versteckten Aspekte des Drogenkonsums. Wovon ist jeder von uns abhängig? Wie lebt man frei?

Wenn wir uns von jetzt an mit diesem Thema zu befassen beginnen, sind wir in Caux vorbereitet, unseren Beitrag zu geben. Oder, wenn Sie uns Ihre Ueberlegungen schriftlich zukommen lassen, können wir unsere Meinungen und Erfahrungen in der nächsten Nummer von Zig-Zag, also der ersten des Jahres 1987, austauschen. Wäre es nicht eine Bereicherung, das neue Jahr derart mit einer gemeinsamen Besinnung quer durchs Land zu beginnen? Wir freuen uns, Ihre Beiträge bis zum 3. Januar 1987 zu erhalten (Beiträge ändern Inhalts sind natürlich ebenso willkommen).

Ihnen allen entbieten wir unsere besten Wünsche für die kommenden Festtage!

Regula Borel

DER ZUKUNFT ZULIEBE

Alice Schoch, Schleitheim

Einige Erfahrungen, die ich während meines 2 monatigen "Filmdienstes" mit 17 Vorführungen gemacht habe.

Als ich den Film über das Leben von Irène Laure zum ersten Mal gesehen hatte, war ich tief ergriffen. Aber reicht in der heutigen Zeit Ergriffenheit aus? Ich spürte, dass ich selber etwas tun sollte. Aber was? Ich dachte darüber nach. Da gab mir Gott den Gedanken: "Du hast eine grosse Stube und finanzielle Mittel; beschaffe dir einen Video-Recorder und zeige deinen Mitmenschen, dass nicht nur destruktive Kräfte am Werk sind, sondern auch konstruktive. Ich wandte mich an Robert Zeller; er besorgte mir einen Recorder, gleichzeitig einen besseren Fernseher, kam nach Schleitheim, richtete mir alles ein, und lehrte mich wie eine Schülerin, die Geräte zu bedienen. Technisch vollkommen unbegabt, schrieb ich mir seine Anweisungen auf, bekomme aber heute noch Herzklopfen vor jeder Vorführung.

Meine Apparatur stand bereit. Wie weiter? Fang in der Familie an, alles weitere wird sich ergeben" hiess Gottes Eingebung. Meine vier Kinder verwöhnen mich nicht mit Besuchen: ich hatte zu warten. Warten ist einer meiner schwachen Punkte. Es vergingen Wochen. Zweifel und Unsicherheit befiehlen mich. Plötzlich meldeten sich meine beiden Töchter für einen Wochenendbesuch. Als sie die neuen Instrumenten sahen, lachten sie laut und erkundigten sich, was ich in meinem Alter (79) noch im Sinn habe. "Das zeige ich euch am Sonntag morgen." Nach einer gemeinsamen Filmschau waren sie ganz still; Verena schrieb ins Gästebuch:

Wir staunen ob dem Video
und wollen gern wiedercho.

Mein Sohn kam mit seiner Frau: "wirklich ein sehr guter Film" kommentiert er, und seine Frau bedankte sich zum Abschied herzlich für die leibliche und geistliche Speise.

Während der vergangenen Manöver in der Ostschweiz hatte ich in meinen Kellerräumen militärische Einquartierung. Zum Abschied lud ich die Wehrmänner zu einem Video-Abend ein. Meine Stube mit den Soldaten in ihren Stiefeln und Wehranzügen sah ganz kriegerisch aus. Sie bedankten sich sehr; aber ich kann natürlich nicht wissen, was sich jeder gedacht hat. Ein Zürcher hätte gerne mehr erfahren wollen, stellte Fragen, aber wegen Zeitmangels musste ihn der Offizier zur Tür hinaus drängen. Immerhin nahm er Irène Laure's Buch mit.

Wie es weiter gehen wird, weiss ich nicht. Ich halte mich an das Sätzlein, das wie ein roter Faden durch das Neue Testament geht: "Und es begab sich...".

Nachrichten zusammengetragen von Regula Borel und Eliane Stallybrass